STATEMENT DER KÜNSTLERIN

Som Supaparinya *1973 CHIANG MAI, THAILAND

Melted Stars wurde durch meine Eindrücke von im Umbruch befindlichen Gesellschaften in Europa und Asien geprägt. 1999 kam ich nach Leipzig, um an der Hochschule für Grafik und Buchkunst zu studieren. Auch zehn Jahre nach der Wiedervereinigung konnte ich noch die tiefe Kluft zwischen dem ehemaligen Osten und Westen Deutschlands spüren. Später lernte ich durch Begegnungen mit asiatischen Einwander*innen der DDR, wie der kommunistische Staat seine migrantischen »Vertragsarbeiter*innen« rekrutierte und ihr Leben umgestaltete.

Zurück in Thailand begann ich 2003, angrenzende Länder zu bereisen. Dadurch änderte sich die Sichtweise auf mein Herkunftsland und die künstlerische Praxis der zeitbasierten Untersuchung von Landschaften weckte bald mein Interesse an den überregionalen Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs. Meine vertiefende Forschung zu miteinander verflochtener Geschichte(n) führte mich 2021/22 für ein Jahr im Rahmen des Berliner Künstlerprogramms des DAAD zurück nach Deutschland. Zur gleichen Zeit hielt der Zustrom von Menschen, die aus Myanmar aufgrund des Staatsstreichs nach Nordthailand flohen, weiter an. Zurück im Norden Thailands, konnte ich mir durch länderübergreifende Recherche, Zusammenarbeit und Beobachtungen einen Einblick in die aktuelle Situation von Krieg und Migration in einer Region verschaffen, die auch schon im Zweiten Weltkrieg ein Spielball der Mächte gewesen war. Ich sah ein Zuhause, das ich nie wirklich gekannt hatte. *Melted Stars* beleuchtet dieses wenig bekannte Kapitel in der Geschichte dieses Gebiets.

Durch diese Ausstellung habe ich gelernt, wie mein Land, Thailand, den Krieg anders erlebt hat als unsere Nachbarländer. Ich konnte untersuchen, wie sich ein Konflikt — der in Europa begonnen hatte — in Südostasien ausbreitete und es spaltete. Als ein Land nach dem anderen versprach, Südostasien zu beschützen oder zu befreien, sah sich jedes einzelne mit seiner eigenen Kolonialgeschichte in der Region konfrontiert. Es wurde immer schwieriger, Befreier von Unterdrückern zu unterscheiden. Meine andere aktuelle Arbeit *mo num en ts* zeigt ebenfalls, wie das komplizierte Erbe des Zweiten Weltkriegs während des Kalten Kriegs nachwirkte.

Melted Stars kann auf verschiedene Weise interpretiert werden: als das Einschmelzen von oft sternförmigen Medaillen aus dem Zweiten Weltkrieg; als Kriegsbanknoten, die nach Kriegsende wertlos wurden; oder als die Entwertung von Leben und Land, das zu bloßen Schlachtfeldern wurde. Durch die Präsentation dieser Beobachtungen drücke ich meine Hoffnung aus, dass das Mitgefühl für Menschen heller strahlt als jede von Menschen verliehene Auszeichnung. Ganz gleich, wie tragisch unsere Geschichte auch sein mag, ich hoffe, dass ein klareres, unvoreingenommenes historisches Verständnis als Grundlage für Empathie dienen kann.

ARTIST STATEMENT

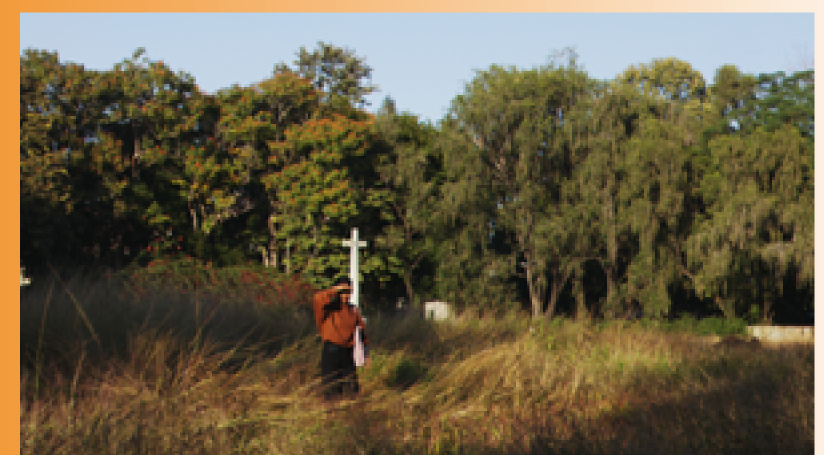
Som Supaparinya *1973 CHIANG MAI, THAILAND

Melted Stars was shaped by my experience of transitional societies in Europe and Asia. In 1999 I came to Leipzig to study at the Academy of Fine Arts. Ten years after reunification, I sensed that a pronounced gap still existed between the former East and West Germany. Meeting Asian immigrants in the GDR later helped me understand how the communist state recruited and reshaped the lives of its migrant »contract workers.«

After returning to Thailand, I began traveling to neighboring countries in 2003; my perspective on my native country changed and my art practice in time-based landscape soon sparked an interest in the supraregional effects of World War II. Deepening my research into entangled (hi)stories brought me back to Germany in 2021/22 for a year with the DAAD Artists-in-Berlin Program. Back in Northern Thailand, the influx of people from Myanmar continued due to the coup. Through cross-border research, collaboration, and observation, I glimpsed the contemporary state of war and migration in a region that had been a pawn in World War II, and saw a home I had never truly known. *Melted Stars* focuses on this unknown realm.

Through this exhibition, I learned how my country, Thailand, experienced the war differently from our neighbors. It allowed me to explore how a conflict that began in Europe spread to and divided Southeast Asia. As one country after another promised to protect or liberate Southeast Asia, each was confronted with its own history of colonization in the region. Distinguishing saviors from oppressors became increasingly difficult. My other recent work, *mo num en ts* shows how the complicated legacy of World War II lingered through the Cold War.

Melted Stars can be interpreted in many ways: as the process of melting down often star-shaped World War II medals; as wartime banknotes that became worthless once the war ended; or as the rendering obsolete of lives and land that have been turned into mere battlegrounds. In this exhibition, I express the hope that compassion for humanity will shine brighter than any human-bestowed award. No matter how tragic our history may be, I hope that a clearer, unbiased understanding of it can serve as a foundation for empathy.



Som Supaparinya, *Melted Stars* (2026), video still.

DER KRIEG, DEN CHIANG MAI VERGASS

Kevin Chua

Eine Fotografie von einem Großvater.
Ein Silbertempel.
Eine verborgene Geschichte von Chiang Mai.

Kurze Zeit nach den Ereignissen von 1941, beschloss die japanische Armee in ihrem Bestreben, das gesamte Gebiet von Thailand bis zur Ostküste Indiens zu kontrollieren, Chiang Mai als Stützpunkt einzurichten. Thailand erklärte sich zu Beginn des Zweiten Weltkriegs als neutral, verbündete sich jedoch im Dezember 1941 mit Japan, nachdem dessen Armee in Thailand einmarschiert war. Obwohl dieser Schritt aus Gründen des Selbstschutz erfolgte, wurde er später von einigen als Akt der Feigheit angesehen, der Thailands langer Geschichte der politischen Neutralität widersprach. Nach dem Krieg diente die Aufwertung der Seri-Thai-Bewegung, die im Untergrund Widerstand gegen die Japaner leistete, dazu, eine kompliziertere Geschichte der Schande abzuwenden.

Zwischen Juni 1942 und Oktober 1943 ließ Japan eine 415 Kilometer lange Eisenbahnstrecke zwischen Ban Pong in Thailand und Thanbyuzayat in Burma (heute Myanmar) bauen. Sie sollte strategisch dazu beitragen, eine durchgehende, 3300 km lange Verbindung vom Gebiet um Hanoi und die Hafenstadt Haiphong im Norden Französisch-Indochinas bis nach Nordburma zu schaffen. Aufgrund der brutalen Arbeitsbedingungen verloren etwa 12000 alliierte Soldaten und schätzungsweise 90000 südostasiatische Zivilist*innen ihr Leben. Um diese Eisenbahnlinie zu stützen, die in David Leans Film *Die Brücke am Kwai* (1957) berühmt wurde, bauten die Japaner im Norden Thailands eine Zufahrtsstraße, die von Chiang Mai zu einem Bahnhof in Taungoo, Burma, führte. Es dauerte mehrere Jahre, bis Som Supaparinya von der Existenz dieser Straße erfuhr – und bis *Melted Stars* Gestalt annahm.

In der frühen Videoarbeit *Time-Lapse City* (2006) verwendet die Künstlerin Interviews mit fünf Personen, alle über 70 Jahre alt, um auf einfallsreiche Weise eine »versteckte« Infrastruktur von Chiang Mai zu kartografieren. Die Interviews wurden Monate vor dem Staatsstreich vom 19. September 2006 in Thailand aufgenommen und vermittelten Som eher ein Gespür für Zeit als ein Verständnis von Politik. Im Video erzählten die älteren Bewohner*innen, wie sie mit den raschen sozioökonomischen Veränderungen der Stadt in den 1930er und 1950er Jahren umgegangen waren. Während die Geschäfte in einer Straße wirtschaftlich florierten, gingen sie in einer benachbarten Straße bankrott. In der kargen Landschaft der chronologischen Zeit tauchten nichtlineare Nischen auf. Som fiel auf, dass sich Chiang Mai für die Generation ihrer Großeltern sehr schnell verändert hatte. Während wir diesen fünf Städter*innen in schlecht beleuchteten Räumen zuhören, öffnet sich die Zeit. In ähnlicher Weise dehnt *Melted Stars* den Moment des Krieges aus. So sehr die Landschaft entlang der Route der japanischen Armee von Thailand nach Indien »äußerlich« ist, so sehr ist sie auch »innerlich«, durch die anhaltenden Auswirkungen des Krieges (ein Trauma) auf die Menschen in Chiang Mai sowie auf die Japaner*innen, von denen einige in Erinnerung an diese Zeit in die Region zurückgekehrt sind. Diese Verflechtung von Landschaft und Zeit ist meiner Meinung nach der Kern von Soms Kunst.

In dem Jahr, in dem sie *Time-Lapse City* drehte, erfuhr Som vom japanischen Fotografen Morinosuke Tanaka, der während der Kriegsjahre (1941–45) durch Chiang Mai und Nordthailand gereist war. Er hatte ein Foto gemacht, das für Som zu einer Art Talisman wurde, da ihr Großvater darauf abgebildet war. Dort stand er – neben dem obersten Mönch bei der Einweihungszeremonie der Straße nach Wat Suthep, die von Freiwilligen gebaut wurde, von denen einige zu Fuß aus den weitentfernten Gegenden des Nordens gekommen waren. Etwa zehn Jahre später entdeckte Som die Arbeit von Hak Hakanson, einem amerikanischen Ingenieur und Laienhistoriker, der die japanischen Kriegshandlungen in Nordthailand erforscht hatte. Anhand verschiedener japanischer Zeitungen, Bücher und Archivquellen verfolgte Hakanson Tanakas Bewegungen in der Region. Dabei stellte sich heraus, dass die japanische Armee auf Tanakas fundierte Kenntnisse über die Gegend angewiesen war, um sich in dem scheinbar grenzenlosen Dschungelgebiet zurechtzufinden. Seine Fotografien sind außergewöhnliche Zeugnisse einer phänomenologischen Reise durch die Region. Tanaka fand in Som's Projekt, ebenso wie eine der älteren Personen, die in *Time-Lapse City* interviewt wurden, seinen Platz.

Das Projekt brachte viele Geschichten zu Tage, wie die von Dorfbewohner*innen aus dem Mae-Wang-Bezirk, die nach einer Schlacht mehrere japanische Soldaten retteten. Über die Ito-Stiftung dankten die Japaner*innen den Dorfbewohner*innen mit dem Bau eines Denkmals und jedes Jahr am 15. August – dem Tag, an dem Kaiser Hirohito Japans bedingungslose Kapitulation verkündete – besucht der japanische Botschafter in Thailand die Bankadwitthayakom-Schule, um Japans unvergleichliche Schuld gegenüber diesen Dorfbewohner*innen feierlich zu würdigen. Eine weitere Geschichte ist die eines buddhistischen Tempels in der Stadt Chiang Mai, der während des Krieges in den Handel mit Silber aus der Region involviert war. Als Som eines Tages den Tempel verlassen wollte, betrübt darüber, nichts Interessantes entdeckt zu haben, holte ein Mönch einen Schlüssel hervor und öffnete, wie von Zauberhand, einen Schrank, in dem Kriegsdokumente und -paraphernalien aufbewahrt wurden. Und dann ist da noch die Geschichte des japanischen Soldaten Matsukichi Fujita, der nach dem Krieg in der Gegend blieb und die Gebeine seiner Kameraden zusammentrug – eine Aufgabe ohne Ende, die ihm als Buße diente.

Die Ausstellung *Melted Stars* stellt Artefakte und digitale Videoaufnahmen zusammen, die bei zahlreichen Besuchen in Thailand, Myanmar und Ostindien entstanden sind. Es ist nicht ihr Ziel, lediglich eine Lücke in der thailändischen Geschichte zu schließen. Es geht vielmehr darum, herauszufinden, wie diese Lücke die Thailänder*innen und auch den Rest von uns daran hinderte – und noch immer hindert –, bestimmte Dinge zu sehen. Im Sinne gelungener Archivkunst, sprengt auch dieses Projekt die Vorstellung von historischer Eingrenzung. Während bei den Betrachter*innen persönliche Erinnerungen an diesen vergessenen Krieg hervorgebracht werden, sammelt Som Supaparinya die Scherben auf.

THE WAR CHIANG MAI FORGOT

Kevin Chua

A photograph of a grandfather.
A silver temple.
A hidden history of Chiang Mai.

Sometime after 1941, in its effort to control the swath of territory from Thailand to India's eastern edge, the Japanese army decided to use Chiang Mai as a stopping point. Thailand had sought neutrality at the beginning of World War II, but allied with Japan after being invaded in December 1941. Although that move had been made out of self-preservation, it was later seen by some as an act of cowardice, which recalled Thailand's long history of political neutrality. After the war, valorization of the Free Thai Movement, which conducted underground resistance against the Japanese, served to ward off a more complicated history of shame.

Between June 1942 and October 1943, the Japanese built a 415 km railway between Ban Pong, Thailand, and Thanbyuzayat, Burma. Strategically, it was intended to provide a continuous, 3300 km connection from the Hanoi-Haiphong seaport area in northern French Indochina to northern Burma. Under brutal working conditions, about 12,000 Allied soldiers and an estimated 90,000 Southeast Asian civilians lost their lives. To buttress this railway—which famously appears in David Lean's film *The Bridge on the River Kwai* (1957)—the Japanese built a support road in northern Thailand, which ran from Chiang Mai to a railway station at Taungoo, Burma. It took several years for Som Supaparinya to learn of the existence of this road—and for *Melted Stars* to come together.

An early beginning was the artist's video work, *Time-Lapse City* (2006). Here, Som used interviews with five individuals, all aged over 70, to ingeniously map out a »hidden« infrastructure of Chiang Mai. Shot months before the September 19, 2006 coup in Thailand, the interviews didn't give Som an understanding of politics so much as a sensitivity to time. In the video, the elderly residents recounted how they had coped with rapid socio-economic change in the city across the 1930s and 50s. Shops on one street would economically thrive, while those on a neighboring street ran aground. Non-linear pockets appeared within the barren landscape of chronological time. It struck Som that Chiang Mai changed very quickly for her grandparents' generation. As we listen to these five city dwellers in poorly lit rooms, time opens up. In a similar manner, *Melted Stars* dilates the moment of the war. As much as the landscape is »external,« of the Japanese army's route from Thailand to India, it is also »internal,« of the lingering effects (the trauma) of the war on the people of Chiang Mai, as well as on Japanese citizens, some of whom have returned to the region in remembrance. This entwinement of landscape and time is, I think, at the heart of Som's art.

The year she filmed *Time-Lapse City*, Som learned of a Japanese photographer named Morinosuke Tanaka, who had traveled through Chiang Mai and north Thailand during the years of the war (1941–45). He took a photo that became talismanic for Som, as it included her grandfather. There he was, standing beside the chief monk at the dedication ceremony of the road to Wat Suthep, built by volunteers, some trekking in from far-flung parts of the north. About a decade later, Som discovered the work of Hak Hakanson, an American engineer and citizen historian who had been researching Japanese war activity in north Thailand. Hakanson tracked Tanaka's movements in the region via a scattering of Japanese newspapers, books, and archival sources. It turned out that the Japanese army had relied on Tanaka's deep knowledge of the area to navigate what seemed like endless jungle terrain. His photos are extraordinary traces of his phenomenological journey through the region. Tanaka clicked into place, like one of the elderly interviewees in *Time-Lapse City*.

Stories tumble out of the project, like the one of Mae Wang District villagers who saved several Japanese soldiers after a battle; the Japanese (via the Ito Foundation) thanked the villagers by building a memorial, and every year on 15 August—the day that Emperor Hirohito announced Japan's unconditional surrender—the Ambassador of Japan to Thailand visits the Bankadwitthayakom high school, somberly marking Japan's unrequitable debt to these villagers. Or the one of a Buddhist temple in Chiang Mai city that helped trade the region's silver during the war. As Som was about to leave the temple one day, sad at not having uncovered anything of interest, a monk took out a key and magically opened a cupboard containing a stash of war documents and paraphernalia. And then there's the tale of the Japanese soldier Matsukichi Fujita, who stayed behind in the area after the war, collecting bones of fellow soldiers—an endless task that served as his act of contrition.

Assembling artifacts and digital video footage recorded on a series of visits across Thailand, Myanmar, and East India, the exhibition *Melted Stars* does not simply try to fill a gap in Thai history. Rather, it probes what that gap prevented—and still prevents—Thai citizens and the rest of us from seeing. Like the best archival art, this project explodes the notion of historical containment. As viewers bring forth their personal experiences of this forgotten war, we find Som Supaparinya gathering up the shards.

Som Supaparinya, *Melted Stars* (2026), video still.

Impressum | Imprint
Diese Publikation erscheint anlässlich der Ausstellung | This publication is published on the occasion of the exhibition:

Som Supaparinya
Melted Stars
daadgalerie, 24.4.–07.6.2026
Eröffnung | Opening:
23.04., 18:00 | 6 pm

Veranstaltungen | Events:
★ 02.05., 18:00 | 6 pm:
Screening, Tasting, Talk
Som Supaparinya, *Taste of Noodles* | รสของกายเตี๋ยว | *Huong Vi Pho*, 2006 (20:57 min)
★ 31.05., 16:00 | 4 pm:
Artist & Curator's Tour
Rundgang durch die Ausstellung mit | through the exhibition with Som Supaparinya & Natalie Keppler

Kuratiert von | curated by:
Natalie Keppler
Herausgeber | Editor:
Berliner Künstlerprogramm des DAAD | DAAD Artists-in-Berlin Program
Leitung | Director:
Silvia Fehrmann V.i.S.d.P.
Projektassistentin Bildende Kunst | Project assistant Visual Arts:
Raisa Galofre
Texte | texts:
© Kevin Chua, Som Supaparinya
Übersetzung (Deutsch) | Translation (German):
Anna Jäger
Lektorat (englisch) | Editing (English):
Jaqueline Todd
Design:
Studio Pandan (Ann Richter, Pia Christmann, Hannah Böker, Sarah Heerlein)
Druck | Print:
Gallery Print, Berlin
Ausstellungsbetreuung | Gallery staff:
Véronique Ansorge, Tillmann Betz, John Broback, Vincent Hulme, Biljana Milkov, Ilse Troll
Ausstellungsaufbau | Art handling:
Lutz Bertram Objektbetreuung
Ausstellungsarchitektur | Exhibition architecture:
Lichtblick
Technischer Support | Technical Support:
Eidotech

Bilder | Images:
© Som Supaparinya, *Melted Stars* (2026), Videostills | video stills.

Som Supaparinya war Berliner Künstlerprogramm des DAAD Fellow | has been a DAAD Artists-in-Berlin Program Fellow in 2021/22.

Die Künstlerin dankt | The artist would like to thank:
★ Hak Hakanson
★ Cité internationale des arts and Institut français 2018, Paris, France
★ The Japan Foundation Asia Center Fellowship Program 2019, Japan for a research trip to Singapore, Malaysia, Brunei and Myanmar
★ DAAD Artists-in-Berlin Program 2021–2022, Berlin, Germany
★ Silpa Bhirasri Creativity Grants 2023, Bangkok, Thailand

© Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers und des Rechteinhabers reproduziert werden. | © All rights reserved. No part of this publication may be reproduced without the prior written permission of the publisher and the copyright holder.

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V., rechtlich vertreten durch | legal representative Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, D-53175 Bonn

Das Berliner Künstlerprogramm des DAAD wird gefördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes und des Berliner Senats | The DAAD Artists-in-Berlin Program is funded by the German Foreign Office and the Senate of Berlin

daadgalerie
Oranienstr. 161
10969 Berlin

Öffnungszeiten | opening hours
Di–So, 12–19:00 | Tue–Sun, 12–7 pm

BERLINER KÜNSTLER* PROGRAMM DAAD

www.berliner-kuenstlerprogramm.de

Jan Feb Mar **April** May Jun Jul Aug Sep Oct Nov Dec

24.

Meteor Stars

daadgalerie

till 07.

Som Supaparinya

Jan Feb Mar Apr May **June** Jul Aug Sep Oct

2026